

# Aus dem Innersten

~Was das Herz erträgt~

Von Katakai

Es gab eine Liebe in meinem Leben. Und diese ging vor langer Zeit verloren...

Die Trommeln des Krieges...

Krieg ist etwas grausames und er fordert Opfer, immer und immer wieder. Und egal welche Seite gewann, am Ende gab es nie einen Sieger. Zu groß die Zahlen der Opfer, zu groß die Breschen, die die Waffen des Krieges in jedes Herz reißen. Wie auch in meines...

Und auch in Zeiten des Friedens, wenn man es so nennen kann, diesen unbeständigen Waffenstillstand, darf man der Opfer nicht vergessen.

Denn tat man das, so verschwand alles im Nirgendwo, jede Erinnerung, jegliches Leben, so als hätte es die, die wir liebten nie gegeben.

Liebe...

Man sagt häufig jedes Wesen hätte ein Gegenstück. Jemanden, der die Leere die man manchmal verspürt zu füllen vermag. Jemanden, der die Fehler vergibt, der die Lücken ergänzt.

Ein Seelenpartner, verbunden über mehr als bloße Sympathie. Verbunden und fest verknüpft über Loyalität, Verständnis und tief in sich das was man Liebe nennt.

Ein Gefühl solch unsagbarer Wärme und Freude, solch aufrichtiger Bindung, dass man, sollte es einen erfüllen, eine unbeschreibliche Glückseligkeit empfinden musste.

Nicht viele Leute glauben an diese reinste aller Empfindungen. Zu selten findet man den Partner bei dem man die Möglichkeit hat Liebe vollkommen auszuleben und sich gänzlich in diesem Gefühl zu verlieren.

Auch ich habe nicht daran geglaubt, eine sehr lange Zeit.

Doch ich wurde eines besseren belehrt. An einem Tag in den Wäldern meiner Heimat traf ich mein Gegenstück. Die Begegnung sollte alles ändern und mir die schönsten aber auch grausamsten Momente meines Lebens bescheren..

Jeder hat ein Gegenstück..

Ilthalar war ein Nachtelf imposanter Erscheinung, auch wenn er etwas schwächtiger zu sein schien im Vergleich zu anderen männlichen Vertretern seiner Art. Er war Krieger und seine Klinge führte er mit solcher Eleganz und Erhabenheit, dass er mich sofort für sich einnahm.

Die vereinzelt Mondstrahlen die auf den kalten Stahl der Klinge und seinen

Oberkörper fielen ließen ihn für einen Moment aussehen, als hätte Elune selbst ihn auf diese Lichtung gesandt.

Ich merkte erst wie lange ich ihn angestarrt hatte, als Phalantis neben mir leise knurrte und seinen breiten Kopf in meine Seite presste. Die Illusion zerplatzte und der Nachtel der auf meiner täglichen Route durch den Wald auf der Lichtung trainiert hatte, verlor ein wenig von seiner göttlichen Aura, was ihn für mich jedoch nicht minder interessant machte. Ich beobachtete noch einen Moment das Muskelspiel seiner Oberarme und kippte dann, nach peinlichem Versagen meiner Beine, in den Busch der mir zuvor als Deckung gedient hatte. Von dem Geräusch in seiner Konzentration gestört sah er auf und ich wollte am liebsten sofort im lehmigen Waldboden versinken.

Es folgte ein peinlicher Moment der Stille, der nur vom dem Knurren Phalantis' unterbrochen wurde, der den aufgetauchten Elfen entweder als Gegner oder vielleicht auch als Rivalen um die Gunst und Aufmerksamkeit seiner Herrin betrachtete. Ich fing mich einigermaßen, überbrückte die Scham und erhob mich wieder aus meiner sicherlich nicht gerade sehr erhabenen Position, als er die Stille brach. „Elune Adore, ich wusste nicht, dass ich einen Zuschauer hatte“

Er stieß sein Schwert in den Boden und deutete eine Verbeugung an. Ich wusste im ersten Moment nicht was ich sagen sollte. Dann besann ich mich jedoch Elune sei Dank wieder meiner guten Manieren.

„Verzeih, ich wollte dich nicht bei deinen Übungen stören“

Die Verbeugung die ich machte war ungleich tiefer und ich schalt mich in Gedanken einen Narren, dass ich nicht einfach weitergegangen war oder mich wenigstens etwas geschickter bei der Pirsch angestellt hatte..

Glückliche Zeit...

Auch wenn unser Kennenlernen etwas ungeplant verlaufen war, trafen wir uns wieder, etliche Male.

Er schien einen Narren an Phalantis gefressen zu haben und ich wohl, ohne es anfangs bemerkt zu haben, an ihm. War es zuerst nur reine Neugier und ein gewisses Interesse gewesen, entwickelte sich mit jedem Treffen, jedem Mal das wir uns trafen etwas mehr zwischen uns. Wenn ich an diese Zeit denke tut es weh, auch wenn es mich zu der Zeit mit einem Gefühl inneren Friedens erfüllte. Ich dachte mein Glück würde für den Rest meines Lebens andauern. Aber dem war nicht so...

Krieg und Schicksal hielten sich leider nicht an die Wünsche der Lebenden...

Das Land war in Unruhe geraten nach all den Jahren und meine Einheit wurde zusammengerufen. Wir waren ein kleines Bataillon an Jägern, die unter dem Kommando Leafrunners standen und ständig im Kampftraining waren.

Dennoch wunderte uns die Versammlung, war es doch eher selten, dass wir uns alle auf einem Flecken Erde versammelten und nicht wie sonst verstreut in unseren Gebieten umherstreiften.

Und der Grund war etwas, dass niemand von uns gehofft hatte jemals wieder zu erleben..

Ich lag mit Ilthalar im Wald und hatte meinen Kopf in seinem Schoß gebettet. Keiner von uns sprach, die Stimmung war viel zu bedrückt dazu.

Das konnte unser letztes Zusammentreffen für lange Zeit sein, denn morgen würden wir beide mit unseren Einheiten in die Schlacht ziehen. Wo genau er stationiert war wusste ich nicht, aber wenn ich ehrlich war wollte ich es auch gar nicht. Ich wollte

einfach kein Wort über die Dinge verlieren die ich nicht vermeiden konnte, den letzten Tag wollte ich genießen.

Das einzige was ich wusste war, dass ich einer der Kampfeinheiten an Mount Hyjal zugeordnet worden war. Zeichen der Rückkehr der Legion waren deutlich, Kampf gegen das dämonische Pack, welches uns schon in der Vergangenheit nur Leid und Kummer bereitet hatte.

Ich lehnte an Ilthalar und genoss sein zärtliches Streicheln über meine blasse Haut, während sich der junge Alaan an meinem Bein ausruhte. Als mein Blick auf den jungen Säbler fiel, stahl sich für einen ganz kurzen Moment ein Lächeln auf meine Lippen. Er war noch so unschuldig..

Alaan war ein Urenkel von meinem guten Phalantis und genau wie er im Kampf ausgebildet worden. Ilthalar hatte ihn zusammen mit mir ausgebildet und eine Zeit lang hatte ich das Gefühl gehabt, dass wir eine richtige Familie waren. Dann änderte sich mein Gesichtsausdruck wieder, als ich daran dachte, welches Leid und welche Härte der Kleine morgen würde erleben müssen..

„Was grübelst du so?“ Seine tiefe Stimme riss mich aus meinen Gedanken. Ich sah zu ihm auf und der Blick in seine Augen vermochte die Angst ein wenig zu schmälern.

„Ich mache mir Sorgen..“ Seine Hand strich durch mein Haar und über meine Wange und ich fühlte mich wahnsinnig geborgen.

„Beruhige dich, es wird alles gut werden, du wirst sehen. Wir sind alle gut vorbereitet.“

Konnte man überhaupt? Gut vorbereitet sein gegen diesen Gegner? War es nicht eine schwache Ausrede um das Herz zu beruhigen? Ich beschloss meine Gedanken zu verdrängen um uns nicht den letzten Abend zu verderben. Es würde schon alles gut werden, er hatte Recht...

Alles wird gut..?

Unsere Wege trennten sich erst in den frühen Morgenstunden als es soweit war aufzubrechen. Wir standen auf der Lichtung, auf der wir uns das erste Mal getroffen hatten und genossen die letzten Minuten. Er schnallte mir vorsichtig meine Rüstung an und surrte die ledernen Riemen fest. Die Rüstung wog schwer, sie unterschied sich sehr von der Kleidung die ich normalerweise trug, war mächtiger irgendwie ehrerbietender. Ich legte meine Armschienen und den Rest der Panzerung an, während er sich umzog. Keiner von uns sagte etwas. Aber es war auch gar nicht nötig, wir verstanden uns ohne Worte.

Ich nahm seinen Helm vom Boden auf und drehte ihn einen Moment gedankenverloren in den Händen. Als ich wieder aufsaß blickte er zu mir hinunter und unsere Blicke trafen sich. Wir wussten es konnte das letzte Mal sein, wir träumten uns nichts zusammen. Krieg war nichts was gut ausgehen konnte..

Er kniete sich vor mir nieder und ich zog ihm langsam den Helm über den Kopf. Das Metall umschloss ihn fest und ich ließ die Schnalle des Helms zuschnappen. Das Geräusch des aufeinanderschlagenden Metalls ließ mir einen kalten Schauer über den Rücken laufen, es hörte sich irgendwie so endgültig an.

Er erhob sich langsam wieder und umarmte mich. Eigentlich hätte ich mich freuen sollen über diese Geste der Zärtlichkeit, aber der Gedanke des jähen Abschieds und dieses Gefühl der Endgültigkeit dieser Geste ließ mein Herz sich zusammenziehen. Und auch wenn ich nicht wollte so konnte ich den Lauf der Tränen, die sich ihren Weg über meine Wangen bahnten nicht aufhalten...

Macht mich stolz....

Das Holz des Bogens lag fest in meiner Hand, so dass sich meine Nägel schon in mein Fleisch drückten. Während wir die Hänge des Berges geordnet erklimmen, lief Alaan neben mir durchs flache Unterholz.

Unsere Aufgabe erwartete uns auf der weiten Ebene des Berges. Die Jäger meines Trupps waren bereit, so weit es eben ging. Ich gab Alaan ein Zeichen und trat an Leafrunners Seite.

„Kommandantin? Letzte Befehle?“

Waren wir erst oben angelangt würde keine Zeit mehr dazu sein. Sie wandte sich zu mir und den anderen, die knapp hinter mir standen. Ihre Hand legte sich auf meine Schulter und es stahl sich ein flüchtiges Lächeln auf ihre Lippen.

„Passt einfach alle auf euch auf Asharis. Aber kämpft mit offenem Herzen und voller Stolz.“

Ich nickt knapp und schluckte den Kloß hinunter der mir mit einem Mal im Hals steckte. Ihr Blick hing noch einen Moment auf unseren Gesichtern und wandte sich dann entschlossen um.

„Macht mich stolz Kaldorei!“

An der Seite ihres mächtigen Frostsäblers setzte sie sich in Bewegung und führte den Weg gen Gipfel fort. Wir folgtem ihrem Beispiel. Als wir das offene Schlachtfeld mit unseren gespannten Bögen erreichten und die ersten Pfeile in die Menge schickten, katapultierte uns das direkt in die Verdammnis.

Schreie des Krieges...

Von dem dauernden Pfeilhagel der in beständigem Takt von meinem Bogen ausging wurde mein Arm langsam lahm. Ich spürte wie meine Kräfte nachließen. Meine Augen glitten über die Menge an Leibern die sind in der Schlacht befand. Irgendwo dort musste Ilthalar sein. Aber wo war Alaan geblieben?

Mein Blick glitt über die Massen und versuchte ihn auszumachen.

Ein weiterer Pfeil sirrte von der Sehne und bohrte sich in einen aufgedunsenen, seltsam verformten Leib und während ich noch Ausschau nach Alaan hielt, zog etwas anderes meine Aufmerksamkeit auf sich. Ilthalar!

Mein Blick hing einen Moment fest an seiner Erscheinung und seinen Bewegungen. Die Klinge sirrte wie immer ohne Unterbrechung durch die Luft, wobei sie jetzt durch Fleisch und Knochen schnitt die sich ihr in den Weg stellten. Doch seine Angreifer wurden zahlreicher und er geriet in Bedrängnis. Schließlich verschwand er aus meinem Blickfeld und ging einen Moment zu Boden, woraufhin sich sogleich einige auf ihn stürzten. „Ilthalar!“

Beinahe hätte mich meine Unachtsamkeit mein Leben gekostet, denn ich sah den Angreifer nicht kommen, der sich an meinem Pfeilhagel wohl gestört gefühlt hatte. Ich konnte gerade noch ausweichen und zog meine Schwerter heraus um in den Nahkampf zu wechseln, da erschien ein Schatten über mir.

Der Angreifer flog zurück und unweit neben mir zu Boden, während Alaan seine Krallen in dessen Brust senkte und die Zähne in seinem Hals vergrub. „Alaan!“

Ich fuhr dem Säbler kurz über die blutige Schnauze, schnappte meinen Bogen vom Boden und konzentrierte mich wieder auf die Schlacht. Mit einer raschen Wende fixierte ich die Stelle wo Ilthalar gekämpft hatte, doch er blieb verschwunden...

Ein Ende mit Schrecken – oder ein Schrecken ohne Ende.. was war besser...?

Es hatte einen lauten Knall gegeben und um mich herum war der Boden aufgestoben.

Bäume verdorrten in Sichtweite und die Angreifer schienen endgültig auf dem Zweig des Verlierens. Doch um welchen Preis? Mein Blick verschleierte sich leicht, blutige Schlieren zogen vor meinen Augen entlang. Irgendetwas hatte mich am Kopf erwischt und das Blut lief mir das Gesicht hinab.

Meine Hand die den Bogen hielt wurde zitterig und ich musste mich zusammenreißen um ihn nicht entgleiten zu lassen. Ich sah zu Boden, wo Salais lag, eine junge Jägerin die mit mir trainiert hatte. Jetzt war sie tot und der kalte Stahl in ihrer Brust glich dem ehemaligen, wunderschönen Glanz ihrer Augen. Ich nahm ihren Bogen, den sie auch noch im Tod umklammert hielt und stieß ihn neben ihr in den Boden.

„Du warst sehr tapfer meine Freundin.“ Ich schloss einen Moment die Augen und konnte die Trauer nur schwer zurückdrängen. Als ich mich erhob und langsam über ihren Körper hinwegstieg entdeckte ich auch noch Shadis. Sie war meine Untergebene gewesen, meine Freundin..

Sie war noch nicht bereit gewesen ich hatte es gewusst..

Aber gab es überhaupt jemanden der bereit war für so etwas?!

Ich beugte mich zu ihr herab und schloss vorsichtig ihre bereits erloschenen Augen. Die Trauer grub sich in mein Herz und ich wagte kaum weiterzugehen aus Angst was mich erwartete.

„Bitte, oh Elune, lass sie nicht alle tot sein“

Wo war die Kommandantin? Hoffentlich war ihr nichts geschehen.

Alaan schritt neben mir über das Schlachtfeld, schien nach etwas zu suchen. Er beschnupperte einige Leiber auch die der anderen Begleiter. Meine Füße trugen mich weiter über den verwüsteten Boden und meine Augen suchten jeden Winkel ab. Ich stieg über den Körper einer weiteren Gefährtin hinweg und mein Herz blieb einen Moment stehen.

Alaan war stehengeblieben.. Ich sah an seinem schmalen Körper vorbei und entdeckte den am Boden liegenden Körper. Ilthalar! Das konnte nicht sein...

Ich schloss einen Moment die Augen um den Traum, den Alptraum den ich haben musste wegzublitzeln,

doch als ich sie wieder öffnete wurde mir klar das es leider nicht so war.

Er lag genau vor mir, nur wenige Schritte entfernt am Boden und rührte sich nicht mehr.

Ich hastete die letzten Schritte auf ihn zu, überschätzte mich und fiel der Länge nach hin. Ich zog mich noch das kleine Stück zu ihm und rüttelte ihn leicht an der Schulter. Vorsichtig drehte ich ihn herum und bettete seinen Kopf in meinem Schoß. „Ilthalar..“ Meine Hand strich das blutige Haar zurück. Ich musste nichts nachprüfen ich wusste, ..nein ich spürte tief in meinem Innern das er tot war.

Der erste Moment des Schocks verging und plötzlich kam alles auf einmal...

Ein enttäuschter, von Wut und Trauer durchzogener Schrei entrang sich meiner Kehle. Meine Hände gruben sich in den zerfetzten Brustpanzer. Nein! Das durfte nicht.. das konnte nicht!

Meine Gedanken wirbelten herum, ich konnte nicht mehr klar denken, spürte nur die heißen Tränen meine Wangen hinab rinnen.

Nur am Rande bekam ich mit wie Leafrunner auf mich zukam und Ilthalar aus meinen bebenden Händen löste. Ich versuchte mich an ihm festzuhalten, wollte ihn nicht gehen lassen..

Doch die Trauer machte mich so schwach, dass die anderen die dazu kamen mich ohne Gegenwehr fortbringen konnten, während der Schmerz mein Bewusstsein überflutete.

Sieg..?

Ich saß stumm in der Ecke des Hauses das wir für uns gewählt hatten. Mein Blick war starr in die Flammen gerichtet und auch Alaan schien mich nicht aus meiner Lethargie reißen zu können. Er legte den Kopf in meinen Schoß und ich streichelte gedankenverloren über seinen Kopf. Als mein Blick wieder auf ihn fiel waren meine Augen mit Tränen gefüllt.

Es war jetzt einige Tage her seit der Schlacht an Mount Hyjal, seit wir gesiegt hatten. Doch der Sieg schmeckte schal und die vielen Opfer die er gefordert hatten ließen einen an einem Sieg zweifeln. Nachdem Leafrunner und die anderen mich zurückgebracht hatten war ich im Haus geblieben, hatte nichts gegessen und hing nur in meinen Gedanken fest.

Das Schlimmste war, dass ich ihm nie sagen konnte was ich für ihn empfinde.. Die unerwiderte Liebe, die nie in Erfüllung gehen konnte, fraß mich langsam von innen auf.

Er wurde ihm immer ähnlicher...

Alaan hatte, je länger ich ihn um mich hatte, mehr von Ilthalar. Die Art wie er sich um mich bewegte, sein Kopf auf meinem Schoß gebettet, sogar sein Profil hatten Ähnlichkeit mit ihm.

Ich merkte wie ich mich immer mehr auf ihn fixierte, wie ich mich dadurch auch langsam wieder schaffte aufzurichten. Der Schmerz war immernoch da, die Trauer nach wie vor allgegenwärtig, aber ich schaffte es meinen Geist wieder auf das Leben zu konzentrieren. Ich hatte einen neuen Sinn, etwas was einen Platz in meinem Herzen einnahm.

Ich nahm meinen alten Posten wieder auf und ging wieder auf Patrouillen. Das Leben schien jetzt, fast einen Monat nach dem Kampf langsam wieder geordneter zu laufen.

Das Schicksal spielt seltsame Spiele...

Und von einem Moment auf den anderen wurde all mein wiedergefundenes Glück zerstört..

Eine einfache Patrouille, ein unachtsamer Moment – Alaan verschwunden – dann ein großer Knall und ein unheimliches Lachen.

Ich lief schnell in die vermutete Richtung und sah Alaan dort liegen auf dem moosigen Boden..zu Füßen einer Gruppe wandelnder Toter. Einer bückte sich gerade zu ihm herab, seine widerwärtige Klaue erhoben, zum Schlag ansetzend. Wut schwemmte mein Bewusstsein und die Verzweiflung gab ihr weiter Nahrung. Ich zog meine beiden Schwerter und stürmte mit einem Schrei auf sie los.

Sie realisierten gar nicht wie ich wie ein Berserker unter sie fuhr und meine Waffen wüten ließ. Stahl schnitt durch Fleisch und Knochen, tanzte durch die Menge und brachte sie alle zu Fall. Nach meinem Wutausbruch stand niemand mehr. Ich war über und über mit dem faulig riechenden Blut besudelt, doch das registrierte ich nur am Rande. Mein Blick war auf Alaan gerichtet, wie er dort lag alle viere von sich gestreckt. Sein Kopf war seltsam verdreht und auch wenn ich es ahnte wollte mein Herz nicht wahrhaben, was mein Kopf eigentlich schon wusste.

Ich kniete neben ihm nieder, streichelte über sein nassglänzendes Fell und maß ihn mit beinahe zärtlichen Blicken. Ich lächelte leicht und nahm seinen geschundenen Körper auf den Arm. Vorsichtig, um ihn nicht fallen zu lassen, trug ich ihn nach Hause. „Es wird alles gut mein Kleiner..“

...

Erst am Abend hatte ich realisiert, dass er nicht wie sonst aufstehen würde. Er würde nicht durchs Haus tollern und sich liebevoll an mich kuscheln. Er blieb einfach liegen, so als hätte er sich entschieden lange zu schlafen. Ich legte mich zu ihm und schloss die Augen, mein Kopf ruhte auf seiner Flanke und ich grub meine Hand in sein Fell wie ich es so oft getan hatte.

Ich wollte nichts mehr. Nur schlafen .. für immer schlafen..

Aber egal wie tief man fällt, man kann immer wieder hochkommen oder?

Ich hatte mich aus dem Tief geholt. Nicht wie damals.. Ich hatte keinen Ersatz für die beiden gefunden. Das konnte und das wollte ich nicht, außerdem war es nicht möglich.

Die Kommandantin hatte mich aufgesucht, versuchte mir zu helfen, doch ich brauchte es nicht.

Ich hatte mein Herz verschlossen, mich äußerlich stark gemacht. Ich wollte keine Schwäche mehr zeigen, wollte niemals wieder weinen...

Die Zeit heilt alle Wunden .. so sagt man..

Zwei Jahre vergingen.. Ich hatte mir keinen neuen Begleiter gesucht.

Ich wollte niemanden mehr nahe genug an mich heran lassen um ihn noch einmal zu verlieren.

Auf einer Patrouille in Feralas fand ich IHN schließlich..

Ein junger Nachtsäbler.. kaum von der Mutter entwöhnt. Ich saß von meinem Tiger ab und trat näher an ihn heran. Wie war er hierher gekommen? Eigentlich fand man sie doch nicht in dieser Gegend..

Er blutete aus einigen kleinen Wunden und schien völlig verängstigt.

Als ich nach ihm greifen wollte schnappte er zu und biss mir in die Hand. Ich zuckte kurz zusammen, ließ ihn aber tun. Mit der anderen streichelte ich vorsichtig seinen Kopf, strich ihm sanft über die Schnauze. Er sah mich etwas verwirrt an und maß mich mit seinen funkelnden Augen, ehe er meine Hand wieder aus dem Maul freigab. Beinahe schuldbewusst sah er auf sie hinab und leckt den kleinen Blutrinnsal fort.

Ich lächelte..

Wie lange hatte ich das schon nicht mehr getan. Ich hockte mich neben ihn auf den Boden und er legte seinen kleinen Kopf in meinen Schoß. Es war nur eine Geste mehr nicht, aber sie brachte alles wieder. Und unwillkürlich sah ich ein Stück von Ilthalar und Alaan in ihm.

Eine einzelne Träne lief mir aus dem Augenwinkel...

Die Dunkelheit klarte auf..

Ich verließ meine Kammer, in die ich mein Herz gesperrt hatte und öffnete mich wieder. Wenn ich niemanden mehr verlieren wollte musste ich eben noch stärker werden, damit ich sie alle beschützen konnte. Du bist mein Licht..

Du hast mich stark gemacht, hast mich durch deine junge Art gelehrt was Leben heißt. Ich werde Ilthalar und Alaan nie vergessen, sie sind immer bei mir. Aber ich lebe wieder, auch für sie.

Verlass mich nicht.

Bleib bei mir und halte mich warm, auf dass mein Herz sich nie wieder verschließt.

Bis zu dem Tag an dem ich in den ewigen Schlaf falle...

Daruk...

ende der eintragungen